

See-Burgtheater: Morbide Morde

Seebühne Das Kreuzlinger See-Burgtheater macht diesen Sommer auf tiefschwarzen Humor. Die deutsche Regisseurin Annette Pullen inszeniert die makabre Komödie «Arsen und Spitzenhäubchen» am Seeufer. Seeburg-Co-Leiterin Astrid Keller spielt die eine der lebenswürdigen älteren Damen mit Leichen im Keller. «Die Zeit ist reif für Komödien», sagt die Regisseurin, gerade angesichts der beunruhigenden Rechtsbewegungen in Europa. Für sie ist die Theaterbühne der Ort, wo man sich trifft, wo man «gemeinsam lachen und Hoffnung schöpfen darf».

Annette Pullen hat sich vergangenes Jahr «Biedermann und die Brandstifter» angesehen, Co-Leiter Leopold hat sie angefragt und tritt als Produktionsleiter für einmal ins zweite Glied zurück. «Theater muss lustig und abgründig sein», sagt Annette Pullen. Joseph Kesselrings Klassiker sei ein toller Stoff, eine Screwball-Komödie mit Tempo, in der es um Leben und Tod gehe – und um Romanzen. Für sie ist «Arsen und Spitzenhäubchen» ein nostalgischer, aber keineswegs verstaubter Stoff.

Neu im Stab ist zudem Kostüm- und Bühnenbildner Gregor Sturm. Das Stück spielt in Brooklyn am Wasser – für die Kreuzlinger Seebühne baut er einen Teil eines Hausboots nach. (dl)

Premiere

Do, 11.7., 20.30 Uhr; Vorstellungen bis 7.8. Infos/Reservation: see-burgtheater.ch

Das Besondere im Banalen

Kunst «Immer wiederkehrende Plötzlichkeit» – so nennt Daniel Robert Hunziker seine Ausstellung in der Kunsthalle Arbon. Seine fotografischen Beobachtungen der gebauten Welt ergeben eine stimmige Gesamtform.

Kristin Schmidt

ostschweizerkultur@tagblatt.ch

Geschlossene Jalousien, schief gestapelte Euro-Paletten, ein Absperrgitter, ein Stahlgerüst – nichts Besonderes, und doch sehenswert: Daniel Robert Hunziker lenkt den Blick auf Wiederholungen, Parallelen und Verschiebungen der gebauten Norm. Der in 1965 Walenstadt geborene und in Zürich lebende Künstler hält auf allen seiner Wege die Fotokamera bereit. Ihn interessieren die konstruktiven Gegebenheiten der Umwelt: das Banale wie das Seltene, das Improvisierte wie das Industrielle. Er untersucht, wie sich all diese Randsteine, Betonträger oder Toreinfahrten präsentieren, wenn sie für sich selbst stehen, also keine Verweise auf den konkreten Ort, den Sinn oder räumlichen Zusammenhang gegeben werden.

In der Kunsthalle Arbon zeigt Hunziker Ausschnitte aus seinem umfangreichen Fotoarchiv. Aber er hängt nicht einfach Abzüge seiner Aufnahmen an die Wände der ehemaligen Industriehalle, sondern hat fünf Bildfolgen komponiert, die in einer eigens konstruierten, übermannshohen Holzstruktur projiziert werden. Die Konstruktion spreizt sich in die Halle und gibt einen Weg von Projektionsnische zu Projektions-



Labyrinthische Einblicke in die Fotowelt von Daniel Robert Hunziker.

Bild: Ladina Bischof

nische vor. Bespannt sind die Holzrahmen mit einem Sicherheitsnetz, wie es sonst auf Baustellen eingesetzt wird.

Es lässt zwar die Blicke durch, schirmt aber das Innere der Struktur ab. Abkürzungen sind also verwehrt, aber es lohnt sich ohnedies, keine der fünf Projektionen auszulassen und die Bildserien vollständig anzusehen. Bewusst hat der Künstler die Menge der Bilder auf insgesamt 160 begrenzt, ihnen aber jeweils eine

Verweildauer von sieben Sekunden gegeben.

Vieles hat Hunziker zufällig beobachtet

Damit bleibt die Gesamtzahl der Bilder überschaubar, und mit der Langsamkeit der Projektion vermeidet Hunziker den Eindruck des Zappens oder hastigen Weiterwischens, wie es heute am Smartphone verbreitet ist. Stattdessen ermöglicht er eine intensive Begegnung mit dem Bild. Die

Zeit reicht, um das Bild und das Wesen des Dargestellten zu erfassen, seine Eigenheiten zu erkennen und am nächstfolgenden Bild messen zu können. Auch die Installation und das Format der Fotografien unterstützt diese aktive Wahrnehmung der Motive: Hunziker fotografiert mehrheitlich im Hochformat und projiziert die Bilder in einer Grösse, in der die Sujets fast in ihrer realen Grösse erscheinen. Der aufgerichtete menschliche Körper fin-

det in den Bildern ein Gegenüber. Er findet seine Welt in ihnen wieder und sieht sie doch ganz neu. Hunziker hat mehrere Semester Architektur studiert und setzt sein Wissen um Proportionen und Bauten auch in Arbon ein. Für die querformatigen Projektionen hat er eine Rampe konzipiert, die eine Annäherung an die Bilder ermöglichen soll.

Der Architekt ist aber auch in den gezeigten Dingen zu spüren. Sie sind für sich genommen wenig aufregend, aber die Aufmerksamkeit wird von den sorgfältigen Zusammenstellungen gefesselt. Mal stellt Hunziker formale Bezüge her durch ähnliche Farben oder Strukturen, mal dominieren perspektivische oder materielle Analogien die Bildwechsel. Immer wieder erfreut die Schönheit des Banalen, etwa die Schattenwürfe von Ästen auf einer Wand oder ein geöffnetes Fenster mit altem Holzrahmen. Oft sind die Dinge nicht von Menschen mit gestalterischem Bewusstsein ausgeführt. Vieles davon hat Hunziker zufällig beobachtet: «Ich bin unterwegs mit diesem Blick, den habe ich immer dabei.» Dieser Blick wirkt wie ein Katalysator für die eigene Wahrnehmung: Im Gewöhnlichen zeigt sich das Besondere.

Hinweis

Bis 19. Mai

Das grösste kleinste Musikfestival

Live Das Kulturfestival St. Gallen besticht durch seine einmalige Atmosphäre und seinen intimen Charme. Auch in seiner 14. Ausgabe gibt es wieder hochkarätige Musik zu entdecken. Verschiedene internationale Künstlerinnen und Bands stehen im Juli auf dem Programm.

Weshalb im Sommer in die weite Welt reisen, wenn die halbe Welt nach St. Gallen kommt? Da unnötiges Fliegen in Zeiten von Klimakrise nicht mehr legitim ist, kann man den Sommer auch in der Ostschweiz verbringen. Als Belohnung gibt es zwei Wochen Musik der Extraklasse. Bekannte und weniger bekannte Musikerinnen und Bands. Musikalische Entdeckungen, die jeden Urlaubstrip alt aussehen lassen. Zwischen dem 2. und 20. Juli gibt es an insgesamt 14 Abenden Konzerte sowie an einem weiteren Abend ein Best of der Poetry-Slam-Szene. Aber der Reihe nach.

Das Kulturfestival ist mittlerweile bekannt für seine breite stilistische Vielfalt und die qualitativ hochkarätigen Acts. Das bunte Programm reicht von Singer/Songwriter, Electronic, Indie, Folk, World Music bis Soul und Balkan-Gipsy. Die meisten Bands, die Organisator Lukas

Hofstetter jeweils für einen Auftritt verpflichten kann, sind noch eher unbekannt. Aber genau das sei der Reiz des Kulturfestivals. «Wir sind ein Entdecker-Festival für Leute, die im Sommer hier bleiben.»

Diese Künstler kann man noch zahlen

Eines der Highlights im diesjährigen Programm ist das 15-köpfige Moka Efti Orchestra aus Deutschland. Dabei handelt es sich um die Originalband der deutschen Kultserie Babylon Berlin, die im Berlin der 1920er-Jahre spielt. Das Intro der einzelnen Episoden «zu Asche, zu Staub», avancierte zu einem Ohrwurm. «Das Moka Efti Orchestra spielt bei uns das einzige Schweizer Konzert, in Deutschland ist ihre gesamte Tour ausverkauft», erklärt Hofstetter. Das Orchester spielt mit musikalischen Elementen des frühen 20. Jahrhunderts.

Swing, Jazz, Tango und Blues. Das Berlin der 20er-Jahre kommt musikalisch 2019 nach St. Gallen. Hofstetter ist bekannt dafür, am Kulturfestival jährlich Acts zu verpflichten, die kurz vor ihrem Durchbruch stehen. In den vergangenen Jahren waren das bei-



Die junge belgische Rapperin Coely kommt im Sommer ebenfalls ans Kulturfestival. Bild: PD

spielsweise Faber, Parov Stelar, José González, Xavier Rudd und einige mehr. Es sind Künstlerinnen und Künstler, die zum Zeitpunkt des Auftritts noch bezahlbare Gagen verlangten. «Heute könnten wir uns die nicht mehr leisten.» Und das in einem Business, in dem die Konzertgagen seit Jahren höher und höher werden, weil Künstler hauptsächlich mit Konzerten und nicht mehr mit Tonträgern Geld verdienen.

Intime Atmosphäre für Publikum und Künstler

Einer, dessen Gage in den kommenden Jahren steigen dürfte, ist im diesjährigen Programm der Franzose Tiwayo. Hofstetter bezeichnet ihn als «Manu Chao der Generation 2000». Tiwayo wird zurzeit in der internationalen Musikpresse wie dem «Rolling Stone»-Magazin gehypt. «Er kommt mit seiner kompletten Band, Bläsern und Background-

sängerinnen», freut sich Hofstetter. Ein spezieller Abend verspricht der Auftritt der Hamburger Band Kettcar. Die Band steht nach fünf Jahren Pause wieder auf der Bühne. Fünf Jahre, eine lange Zeit. Begriffe wie «Lügenpresse», «Gutmensch» oder «alternative Fakten» standen damals noch in einem anderen Kontext. Man darf gespannt sein, wie diese gesellschaftlichen Veränderungen die politische Band beeinflusst haben. «Das wird ein sehr intimes Konzert.» Normalerweise würden Kettcar nur noch Konzerte vor einem Publikum ab 3000 Menschen geben, weiss Hofstetter. «Bei uns passen maximal 400 Personen rein, und die Band kommt trotzdem.»

Das Programm ist nicht nur musikalisch vielfältig, sondern auch geografisch. Mit Sahad and The Nataal Patchwork gibt es Afrobeat aus dem Senegal, mit La Yergos Electro aus Argentinien

und mit RY X Alternative Rock aus Australien. Den Abschlussabend bestreitet der Wiener Klaus Waldeck mit Electro-Swing. Das Festival ist bekannt für die intime und persönliche Atmosphäre. «Bei uns kommt es vor, dass Künstler im Anschluss mit dem Publikum an der Bar noch ein Bier trinken.» Hofstetter und seine Crew verstehen sich als Gastgeber, nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Künstler und Musikerinnen. «Das bleibt den Leuten. Schon oft haben Bands unser Festival anderen Bands als Auftrittsmöglichkeit empfohlen.» Das Kulturfestival St. Gallen mit seinem bunten Programm spricht gegen Ferien im fernen Ausland.

Philipp Bürkler

philipp.buerkler@tagblatt.ch

Hinweis

kulturfestival.ch

ANZEIGE

Ihr Schwimmbad – unsere Leidenschaft.

Neuanlagen. Sanierungen. Reparaturen. Wartungen. Chemikalien. Zubehör.

In Ihrer Nähe. Zuverlässig. Kompetent. Rascher Service.

Wir sind für Sie da.

Mo – Fr 8 – 12/13.30 – 17.30 Uhr und April, Mai, Juni: Sa 9 – 12 Uhr oder nach Vereinbarung



WALTER WIDMER AG
Schwimmbad- und Saunatechnik

Industriestrasse 24 | 9300 Wittenbach
T 071 298 54 54
www.ww-ag.ch | info@ww-ag.ch